

Tipps und Tricks für interaktive Elemente rund um den Gottesdienst

Manche Tipps sind für Gemeinden geeignet, die mehr Beteiligung im gottesdienstlichen Leben erreichen möchten, einige wenige Tipps speziell für Gemeinden, die schon Erfahrung mit Interaktion im Gottesdienst haben und deren Gottesdienstbesucher*innen entsprechende Akzente schätzen und erwarten.

Manche Tipps sind speziell für Gottesdienste mit digitalen Elementen gedacht, die meisten sind überall umsetzbar.

Was passt für Sie und Ihre Gemeinde, was wäre bei Ihnen stimmig, was springt Ihnen gleich ins Auge?

Ethische Grundlage:

Gottesdienste mit verstärkter Beteiligungsmöglichkeiten der Besucher*innen verlangen eine erhöhte Aufmerksamkeit für das Verhältnis von Nähe und Distanz und für die spezifischen örtlichen Gegebenheiten, ihre Bedürfnisse und Herausforderungen.

Wie signalisiere ich Gastfreundschaft, Interesse, Menschenfreundlichkeit und Herzlichkeit ohne aufdringlich zu sein? Ein kleines Kommunikationstraining, vielleicht auch ein Flyer für Mitarbeitende sind hilfreich.

Vor dem Gottesdienst

Raumgestaltung:

Interaktion, des Wahrnehmens der anderen und der Fokus nach vorne, zur Leinwand, lassen sich sehr gut verbinden, das haben wir von den Konzepten der „Gottesdienste mit Wenigen“ gelernt. Etwa mit einem Stuhlkreis oder -halbkreis vor dem Altar oder im vorderen Kirchenraum.

„Wer am Raum nichts ändert für den kleinen Gottesdienst und die paar Leute sitzen lässt wo sie wollen, wird als kommunikations-orientierter Mensch an der Verlorenheit und Absurdität des Arrangements auf Dauer scheitern. Wer vom Typ her eher auf Distanz im Gottesdienst angelegt ist, wird nichts vermissen. Aber die Generation der Gemeindeglieder, die strikt so – jeder für sich mit viel Zwischenraum - feiern möchte stirbt aus.“ (so Thomas Hirsch-Hüffell: Gottesdienst – die kleine Form Anregungen. 2017)

Gottesdienstbesucher*innen werden an der Tür begrüßt, event. bekommen sie einen Flyer, der sie einführt in das, was passiert.

Während des Gottesdienstes

Gebetsanliegen werden gesammelt, anonym per Zettel, die an den Bänken ausliegen und später eingesammelt werden oder, so Thomas Hirsch-Hüffell, in kleinen Gemeinden per Zuruf: „Die Fürbitten leite ich wie immer ein mit der Frage, wofür wir beten sollen...“
(www.gottesdienstinstitut-nek.de)

Ebenso können Rückfragen an die Predigt gesammelt werden, anonym per Zettel oder per Zuruf.

Viele Gemeinden praktizieren ein „Offenes Mikrofon“ für Beiträge zum Thema des Gottesdienstes, max. 30 Sec. (Glöckchen).

Was elektronisch eingespielt wird, wird eng verzahnt mit dem analogen Erleben: Beispiele: Eine übertragene Predigt wird unterbrochen und vor Ort ergänzt; eingespielte Musik oder Liedbegleitung wird ergänzt durch ein Instrument vor Ort, das mit einstimmt etc. Ein Kreativteil (Theaterstück, Umfrage etc.) zum Thema des Gottesdienstes findet in Interaktion zwischen Leinwand und Live-Erleben statt.

„Second Screen“, Beiträge, Kommentare, können per Handy gesendet werden und erscheinen auf dem Screen, von „Schön, Euch alle wieder zu sehen“ bis „Diesen Punkt bei der Predigt habe ich nicht verstanden“ und was auch immer Gottesdienstbesucher*innen posten, vergleichbar mit der Kommentarspalte von YouTube-Livestreams. Im Gottesdienst kann darauf reagiert werden, zum Beispiel kann auf Fragen zur Predigt eingegangen werden.

Ein Angebot zur persönlichen Segnung während des Gemeindegesangs – durch die Pfarrperson oder - besser noch - durch speziell dafür Beauftragte.

Die „offene Tür“: Gottesdienstbesucher*innen können kommen und gehen, wie dies zum Beispiel in den orthodoxen Kirchen seit Jahrhunderten oder bei uns in Andachtsräumen in Pflegeheimen Praxis ist.

Auch dies ist Interaktion, reagiert auf das gottesdienstliche Geschehen und auf eigene Bedürfnisse und setzt diese in Wechselwirkung.

Empirischer Hintergrund:

Im Digitalen Gottesdienst, der seit dem 1. Lockdown 2020 enormen Auftrieb erlebt hat, ist das Rein- und Rausklicken Teil der Gottesdienstkultur geworden. Lässt auch die analoge Gottesdienstkultur „Kommen und Gehen“ zu? Im analogen Gottesdienst gehen die Menschen auch „raus“, halt nur mit ihrer Aufmerksamkeit und kommen wieder, wenn sie Resonanz spüren. In der Postmoderne gilt so oder so: „Der/Die Einzelne entscheidet in der evangelischen ‚Freiheit des Christenmenschen‘, was seinem/ihrem Bemühen, dem eigenen Leben Sinnhaftigkeit zu verleihen, zuträglich erscheint.“

(Daniel Hörsch: Gottesdienstliches Leben während der Pandemie. Verkündigungsformate und ausgewählte Handlungsfelder kirchlicher Praxis. Ergebnisse einer midi-Vergleichsstudie. 2021, S. 56)

Abendmahl

Es wäre schön, wenn ein Gottesdienst mit digitalen Elementen häufig auch das Abendmahl bereithielte. Denn das – vielerorts noch ungewohnte – elektronische Medium im Gottesdienst kann ein Distanz-Erleben auslösen. Ein Abendmahl im Gottesdienst ermöglicht Nähe-Erleben.

„... um den kleinen Tisch, den wir gemeinsam hinstellen und gemeinsam decken mit den Geräten, die auf dem großen Altar bereitstehen.“ (so Thomas Hirsch-Hüffel: Gottesdienst – die kleine Form Anregungen. 2017)

Nach dem Gottesdienst

Die Gottesdienstbesucher*innen werden an der Tür verabschiedet.

Sie finden „Kaffee oder Tee“ und etwas zu Knabbern an Bistrotischen vor – dieses Element der Gastfreundschaft setzt auch spontan Interaktives frei, was natürlich auch angeleitet werden kann.

Weißer Papiertischdecken mit Eddings laden zum Malen und stillen Diskutieren ein – eventuell mit der Kernfrage des Gottesdienstes als Impuls.

Plakate an der Wand zeigen die Kernaussagen der Predigt. Gottesdienstbesucher*innen können in einem „stummen Gespräch“ kommentieren: Ausrufezeichen (Das ist mir wichtig), Fragezeichen (Das habe ich nicht ganz verstanden), Blitz (Das sehe ich anders – Widerspruch).

An solchen Plakatwänden, an Pinnwänden oder auf Flipchart können Themenwünsche für zukünftige Gottesdienste hinterlassen werden.

Auf den Tischen liegt die „Traumjobbörse“ aus: Kaffee kochen, Technik aufbauen, Begrüßen, Musik machen etc.: die Jobs im Gottesdienst werden beschrieben und eine Kontakttelefonnummer mit Bild (!) und Name steht dabei.

Hat der eine oder andere Punkt Sie inspiriert?
Haben Sie ganz andere Ideen?

Wir freuen uns über Rückmeldungen und Ergänzungen: info@moed-pfalz.de

Gerne verweisen wir auf die weitere Ideensammlung auf unserer Homepage:

„Tipps und Tricks für eine gelingende Gastfreundschaft“